

## EINFÜHRUNG

Die Wurzeln zu AtteSTar und seinen Modulen reichen zurück in die Jahre, in denen ich als stellvertretender Vorstandsvorsitzender im Bundesverband der Hersteller- und Errichterfirmen von Sicherheitssystemen e.V. (BHE) für Betriebswirtschafts- und Rechtsangelegenheiten zuständig war und mich mit allerlei Leistungsstörungen aus der Welt der Einbruch- und Brandmeldeanlagen befassen mußte. Insbesondere die Arbeiten an den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und den Instandhaltungsverträgen der Branche haben meinen Blick auf die rechtserheblichen Aspekte fokussiert. Gleich, ob unpräzise Fachkonzeptdarlegungen und Vereinbarungen vorlagen, VdS-Atteste fehlerhaft waren bis hin zu den Fallstricken der Nachbesserung, oder ob allerlei muntere Haftungsfragen auftauchten, wenn es trotzdem zum Schaden kam, ob kundenfreundliche Gerichte undifferenziert allerlei Unsinn vermerken konnten, wie: "Ein Kunde ist schließlich Laie und könne deshalb von der VdS-anerkannten Errichterfirma auch stets VdS-Anlagen beanspruchen, deshalb wende er sich ja an diese" und vieles mehr, überwiegend ging es um Art und Umfang von Anlagen und deren rechtserhebliche Einbindung. Schließlich litten noch unzählige Versicherer unter Wartefrust bis denn, oft nach Wochen, vom Errichter das VdS-Attest oder Installationsprotokoll einging und die Versicherungsakte weiter bearbeitet werden konnte. Darüber hinaus ist das Beziehungsgeflecht in der Welt der Brandschutz- und Sicherheitstechnik in der Tat recht komplex und verlangt auf seiner Plattform reichlich Dokumentationen und Papiere über Papiere, die alle zu ihrer Erstellung pro Arbeitsminute mindestens 3,- DM kosten und sich zu etlichen Millionen DM jedes Jahr in Deutschland addieren. Ein Millionengrab. Gelder, die nicht nur in mageren Jahren in Unternehmen dringend gebraucht werden, um die Sicherheit zu gewährleisten, sondern auch Länder und Gemeinden angesichts leerer Haushaltskassen fehlen, um ihre wachsenden Aufgaben zu erfüllen.

Kommt es in den Beziehungen zu Störungen, droht insbesondere der Errichterfirma schwere Unbill bis hin zum Verlust der Anerkennung seitens des Verbandes der Schadenversicherer VdS und Streichung von der Errichterliste der Kriminalpolizeiilichen Präventionsberatung. Verschiedene Dokumentationsmöglichkeiten entfallen dann plötzlich und können wieder aufleben bei Erfüllung weiterer Voraussetzungen. Soweit so gut oder so schlecht, wären da nicht die weiteren Forderungen zur Einrichtung eines Qualitätsmanagement-Systems nach DIN EN ISO 9001 für Deutschlands EMA-BMA-Errichterfirmen erhoben worden, wäre da nicht der enorme Wandel in Wirtschaft und Verwaltung in den letzten Jahren. Der Kunde und Anlagenbetreiber will heute alles und kaum noch etwas dafür bezahlen, jedenfalls ist er nicht mehr bereit, Firmeninfrastruktur und Business-Archäologie zu alimentieren. Die Herausforderung für das Management ist knackig und die Vielzahl von Firmenverkäufen, von Zusammenlegungen und Neuorganisationen sprechen eine deutli-

che Sprache. Vor diesem Szenario Wertschöpfungsprozesse zu gestalten und zu leben ist heute eine Kunst. Reichen die Aufschläge auf Zentrale, Bewegungsmelder oder AWUG nicht mehr aus, reichen gar polizeiliche Kapazitäten zur Intervention in Ansehung magerer Haushalte nicht mehr aus, ist spätestens hier Neudenken gefordert, und zwar umfassend, radikal und zukunftsweisend nach der Formel "Synergie spart Energie".

Da Anlagen immer noch normengerecht von Menschen handwerklich gebaut werden müssen und kaum gespart werden kann, haben wir uns den enormen Kostenblock EMA-BMA-Design- und Dokumentation in allen seinen Ausprägungen vorgenommen und komprimieren radikal nach der Losung: "Warum nicht einfach - statt vielfach."